



ANSICHT VON NORDEN

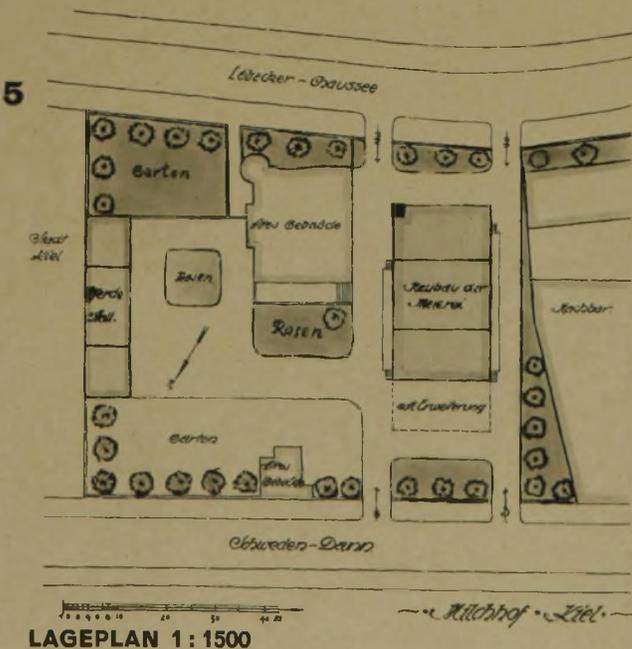
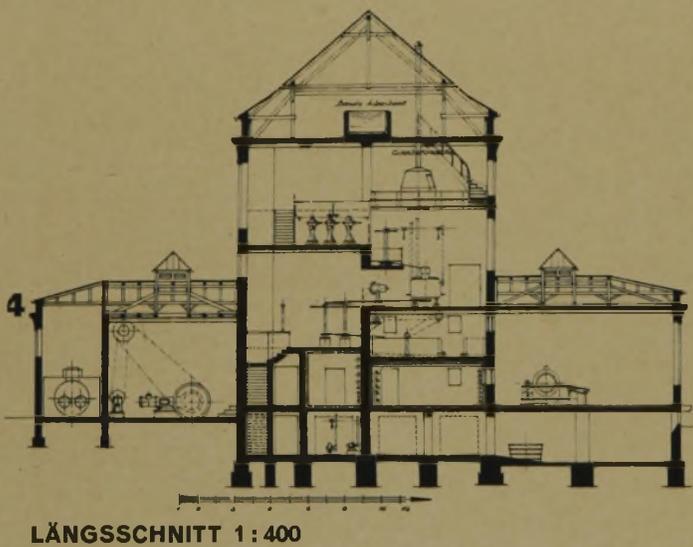
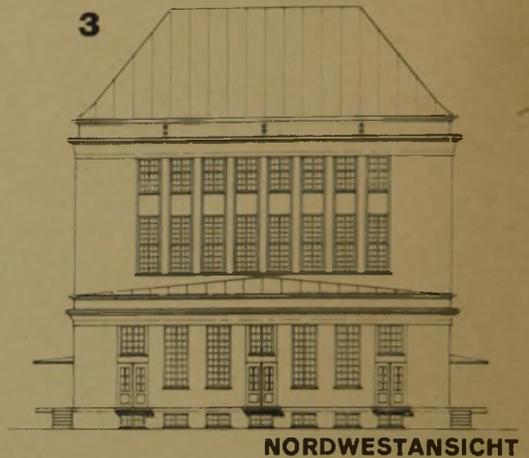
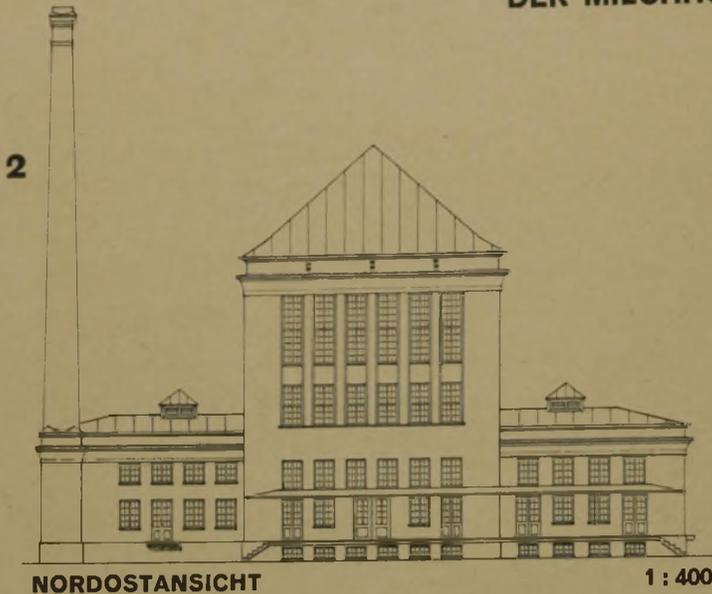
DER MILCHHOF IN KIEL

ARCHITEKT BDA THEEDE, KIEL

MIT 13 ABBILDUNGEN

Der Milchhof in Kiel, der ein Wahrzeichen des Stadtteils Gaarden darstellt, ist die erste Etagenmeierei Deutschlands und dürfte in vieler Beziehung einzig in Europa dastehen. Zusammen mit dem Verwaltungsgebäude und den Stallungen bietet die gesamte Anlage (Abb. 5, S. 354) ein Beispiel praktischer, modern durchdachter Durchbildung für diesen Industriezweig. Eine in baulicher und maschinentechnischer Hinsicht schwierige Aufgabe war zu lösen. Daß dies in hervorragender Weise geschehen ist, kann jetzt, nachdem die Anlage eine Zeitlang in Betrieb ist, mit Recht behauptet werden.

Der Grundgedanke bei diesem Sondergebiet industrieller Produktion ist der, daß mit Hilfe der Fließarbeit ein rationeller Arbeitsprozeß zur Durchführung gelangt. Da es sich im vorliegenden Falle um Milch handelt, so kann man in des Wortes wahrster Bedeutung von Fließarbeit sprechen. Sie fließt naturgemäß selbsttätig, ohne Pumpen zu benötigen, dem Gesetz der Schwere folgend, von Arbeitsstelle zu Arbeitsstelle, wenn sie an der höchsten Stelle des Gebäudes in den Arbeitsgang hineingegeben wird. So geschieht es im Milchhof Kiel, in dem die von den Gutshöfen kommenden Milch-



kann durch ein Paternosterwerk in das oberste Geschöß geschafft werden. Von dort aus wird die Milch zwei Behandlungsweisen zugeführt. Der eine Teil der Milch soll dem alsbaldigen Gebrauch als gesundheitlich einwandfreie Vollmilch dienen, der andere auf Gewinnung von Rahm und Butter behandelt werden. Deshalb ist das Gebäude vom obersten Stockwerk ab für diese beiden Behandlungsarten, wenn auch nur organisatorisch, in zwei Abteilungen getrennt. Die für den alsbaldigen Gebrauch bestimmte Milch wird pasteurisiert, d. h. einer Dauererhitzung auf 63 Grad unterworfen. Bei diesem Verfahren werden die in der Milch enthaltenen Vitamine erhalten. Sodann wird die Milch abgekühlt bis auf etwa 3 Grad Wärme und auf dieser Temperatur bis zur Abgabe an die Verbraucher erhalten, teils in Kannen, teils in verschlossenen kleinen Glasflaschen. Das Füllen und Verschließen dieser Flaschen geschieht maschinell (Abb. 12, S. 356), ebenso wie das Säubern der gebrauchten Flaschen und Kannen.

Die Erzeugung von Butter wird in der üblichen Weise in Milchscheidern und durch Butterfertiger vorgenommen, so daß auch hier der nötige Personalstand nur ein ganz geringer zu sein braucht.

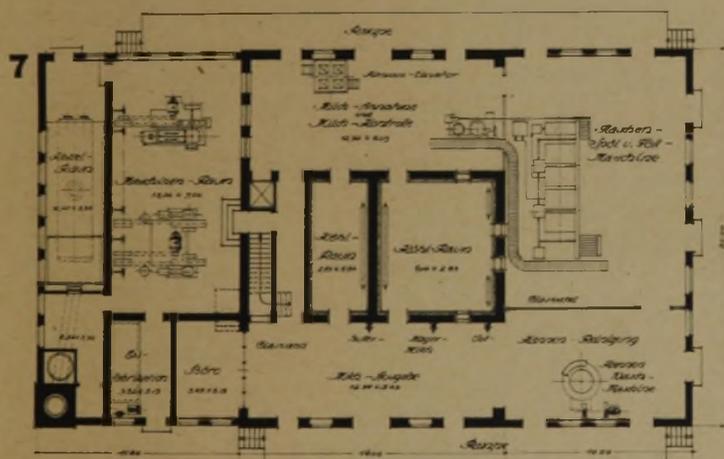
Es entspricht dem Charakter des Milchhofes als einer hygienisch vorbildlichen Anlage, daß ihm ein Kontroll-Laboratorium angegliedert ist.

Die gesamte mechanisch-maschinelle Einrichtung für die Milchbehandlung wurde von der Bergedorfer Eisenwerk A.-G., Astra-Werke Bergedorf, geliefert, die auf dem Gebiete des Meiereiwesens über langjährige Erfahrungen verfügt. Die nötigen Apparate für Reinigung, Erhitzung, Kühlung und Füllung sind so eingerichtet, daß bei dem Arbeitsgange die Milch nicht mit der Hand in Berührung kommt, sondern alles automatisch erfolgt. Die mit Sodalaug, Heiß- und Kaltwasser ausgespritzten und ausgespülten Flaschen wandern auf Transportbändern zur Füllmaschine, von wo sie nach Füllung in die Kühlräume im Keller befördert werden.

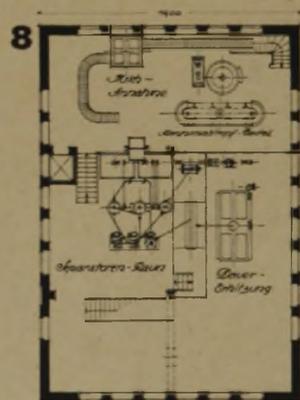


NORDWESTLICHE SEITENANSICHT

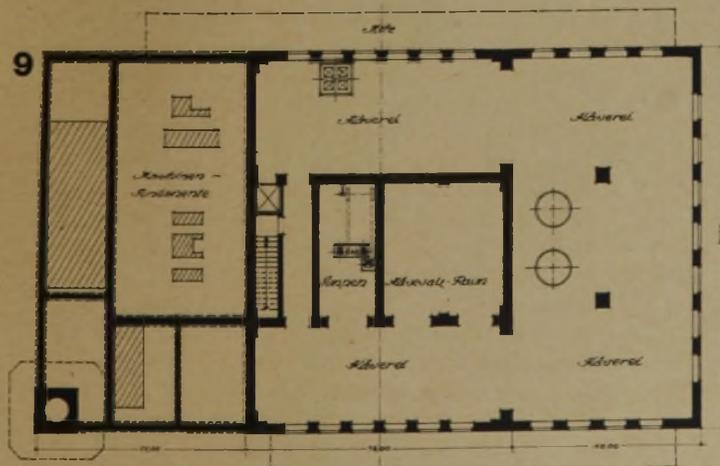
DER MILCHHOF IN KIEL
ARCHITEKT BDA THEEDE, KIEL



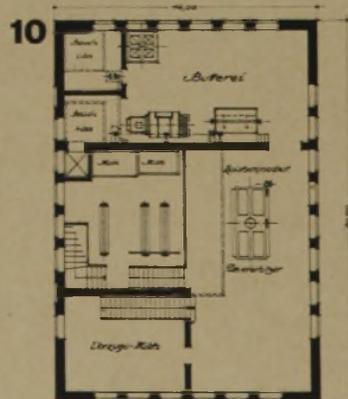
GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS



DER HOCHGEFÜHRTE TEIL
DES 2. OBERGESCHOSSES



GRUNDRISS VOM KELLERGESCHOSS 1:400



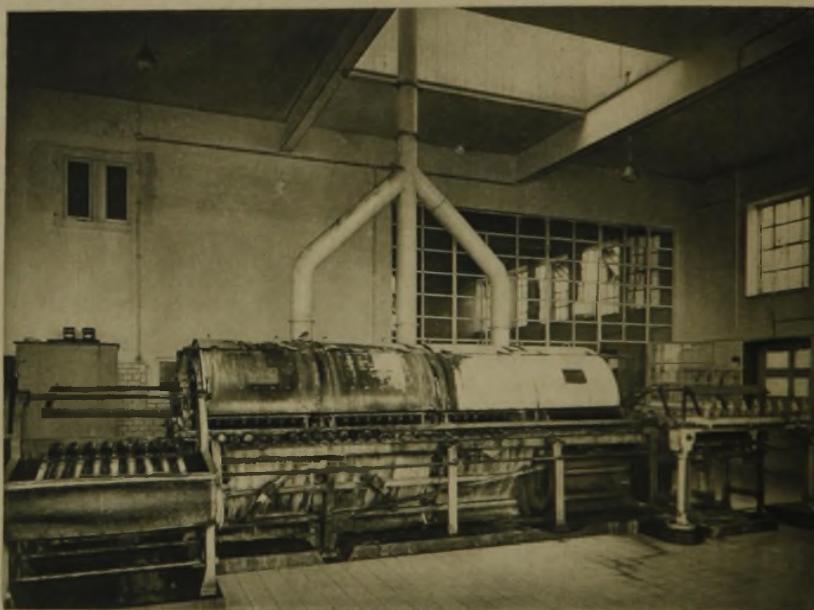
DER HOCHGEFÜHRTE TEIL
DES 1. OBERGESCHOSSES

11



SEPARATORENRAUM
IM 2. OBERGESCHOSS

12



FLASCHENSPÜL- UND
FÜLLMASCHINE
IM ERDGESCHOSS

LEISTUNG RD. 3500 FLASCHEN JE STUNDE

13



1. OBERGESCHOSS
IM VORDERGRUND
EIN DAUERERHITZER

DER MILCHHOF IN KIEL
ARCHITEKT BDA THEEDE, KIEL

Zum Betriebe der ganzen Anlage dienen ein Kessel von 60 qm Heizfläche mit 12 Atmosphären Betriebsdruck und eine Astra-Dampfmaschine von 80 Pferdestärken, die mit überhitztem Dampf bei außerordentlich niedrigem Kohlenverbrauch sehr sparsam arbeitet. Die Maschinen haben sämtlich Einzelantrieb, wodurch die Transmissionen mittels Riemen vermieden wurden. Für Kühlzwecke hat die Kälteanlage zwei liegende Astra-Kohlensäurekompressoren von zusammen 100 000 Wärmeinheiten/Stundenleistung, durch die sämtliche Erzeugnisse auf annähernd 0 Grad heruntergekühlt werden können.

In baulicher Beziehung hat der Architekt es vermieden, seinem Werk den Anstrich einer modernistischen Gestaltung zu geben mittels mehr oder

weniger gut gruppierter oder mehr oder weniger aus der Funktion sich ergebenden Kuben. Er hat vielmehr eine axiale, symmetrische Anlage geschaffen, wie die Abb. 2 und 3, S. 354, zeigen. Sachlich und doch nicht schmucklos präsentieren sich die lebhaften Klinkerfassaden, bei denen die großen Fenster mit ihren weißen Sprossenteilungen gut wirken. Die durchlaufenden Fensterpfeiler und die leicht ornamentalen Fensterbrüstungen, die Gesimse und das hohe Dach des Mittelteiles geben ohne allzu große Aufwendigkeit und ohne den Charakter eines Fabrikbaues zu verlassen, dem Ganzen doch den Eindruck von formaler Geschlossenheit und Gediegenheit, wie ihn nach dem Wunsche des Bauherrn der Beschauer von einem derartigen Gebäude erhalten soll.

SIEDLUNGSHÄUSER IN BERLIN-TEMPELHOF

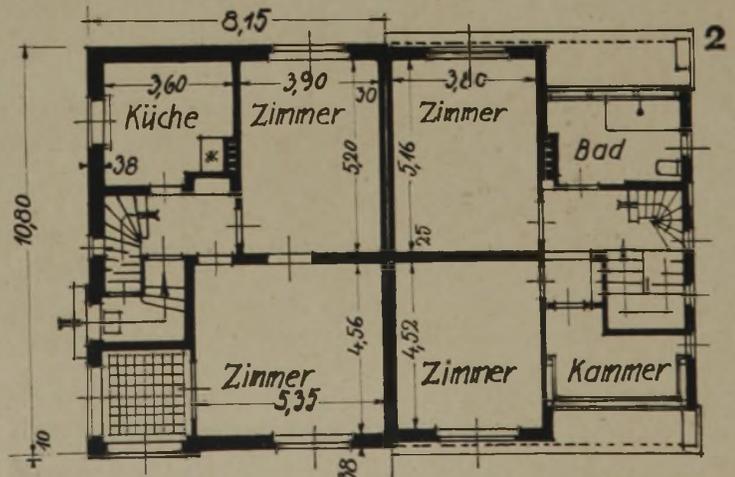
ARCHITEKT E. F. BERKING, BERLIN-TEMPELHOF

MIT 11 ABBILDUNGEN



ZWEIFAMILIENHAUS
AN DER WOLFRAMSTRASSE

GRUNDRISS
VOM ERD- UND OBERGESCHOSS 1:200



3



BILD DER WOLFRAMSTRASSE IN BERLIN-TEMPELHOF

4



5



TREPPENFLURE IN ZWEI VERSCHIEDENEN HÄUSERTYPEN

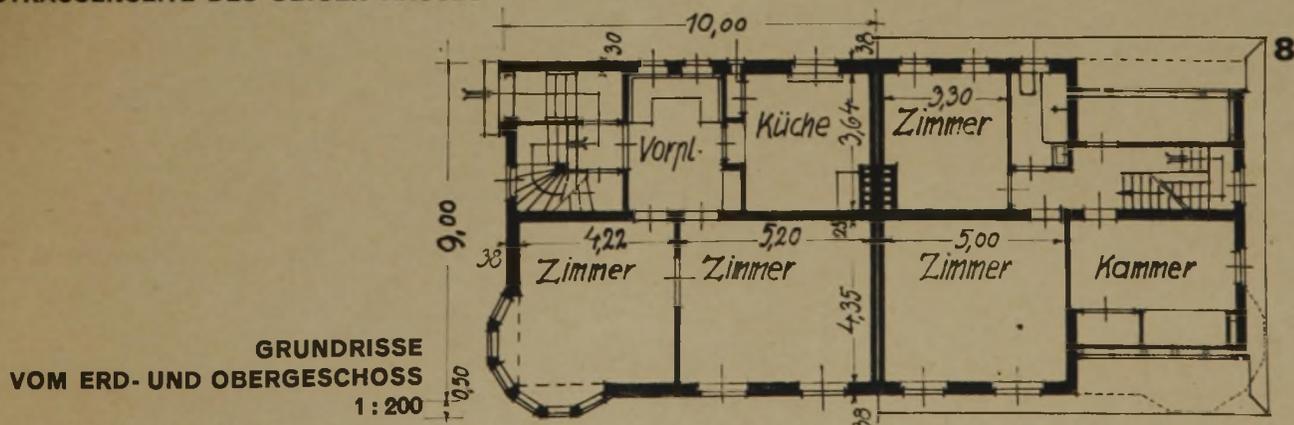
SIEDLUNGSHÄUSER IN BERLIN-TEMPELHOF
ARCHITEKT E. F. BERKING, BERLIN-TEMPELHOF



GARTENSEITE EINES ZWEIFAMILIENHAUSES



STRASSESEITE DES OBIGEN HAUSES

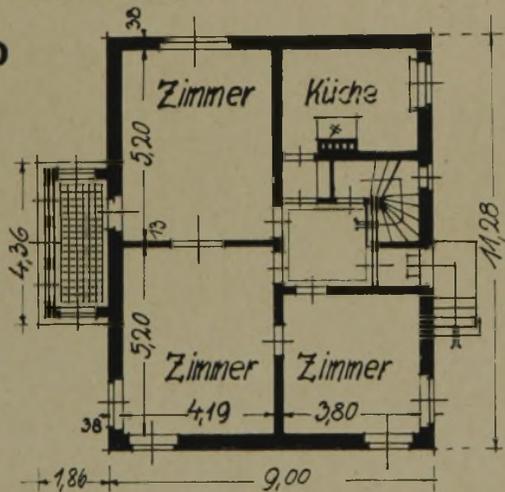




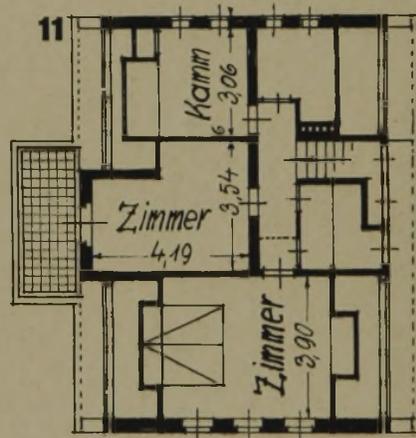
ANSICHT EINES EINFAMILIENHAUSES

ARCHITEKT E. F. BERKING, BERLIN-TEMPELHOF

10



11

GRUNDRISS
VOM ERD- UND
OBERGESCHOSS 1:200

Die Abbildungen auf S. 357–360 zeigen Einfamilienhäuser, die in Berlin-Tempelhof errichtet wurden. Mit 350–800 qm großem Grundstück je nach Bautyp sind sie an in Berlin Wohnberechtigte verkauft worden. Erbauerin war die Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-G. m. b. H. Tempelhof. Die Baukosten dieser 4 $\frac{1}{2}$ - und 4 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Objekte mit allem Zubehör betragen je nach Größe einschließlich aller Anschluß- und Nebenkosten 27–30 000 RM (Baujahr 1928). Zentrale Warmwasserheizung und Warmwasserversorgung ist für jedes Haus, das auch an das Netz der Schmutzwasserleitung angeschlossen ist, vorhanden. Der Grundstückspreis an fertiger, asphaltierter Straße betrug 10–12 RM/qm. Die Finanzierung wurde mit Hilfe einer 1. Hypothek, einer Hauszinssteuerhypothek (7–8000 RM) und des Eigengeldes herbeigeführt.

Das Baugelände liegt im Gebiete der Bauklasse III; Einem Dispens zufolge konnten die Häuser im Sinne der Bauklasse II herabgezogen ausgeführt werden. — Die verschiedenen Haustypen wurden von einer

mittleren, platzartigen Erweiterung aus nach beiden Straßenseiten hin entwickelt. Der seitliche Abstand aller Objekte voneinander ist mit 9–10 m gewählt; der Abstand der Häuser von der Straße beträgt 5 m, die Entfernung von Haus zu Haus in ganzer Straßenbreite 20,50 m.

Bei der Projektierung ist auf ein lebhaftes Straßenbild hingearbeitet worden, das mit Absicht die jetzt übliche Uniformität vermeidet. Der Versuch, jedem Haus in gewissem Maße ein individuelles Gepräge zu geben, ohne der städtebaulichen Einheit zu schaden, ist als geglückt zu betrachten. Später wird, wie jetzt schon zum Teil, die Siedlung von dreigeschossigen Reihenhäusern umgeben sein und sich dazwischen mit ihren Blumengärten, die die Funktion eines Parkes besitzen, gut ausnehmen. Alle Grundstücke erhielten als Begrenzung gegen die Straße einen 1 m hohen sogenannten Polygonzaun über einer Betonsteinkante, der in seiner ruhigen, einheitlichen Wirkung die sonst vorhandene Unterschiedlichkeit zusammenfaßt. —